

Bildung der Mütter ist Bildung der Nation

Wahlbremerin Laila Noor hat die zweite Schule in Afghanistan gebaut: Das Land nicht im Stich lassen

Von unserer Redakteurin
Frauke Fischer

BREMEN. Als der Grundstein für die erste Schule 2004 gelegt wurde, betete Laila Noor: „Lieber Gott, lass das Projekt funktionieren.“ Inzwischen hat die gebürtige Afghanin in ihrer Heimat für weitere 3300 Kinder Unterrichtsräume bauen lassen – allein aus Spenden, die die „Independent Afghan Women Association“ sammelt.

„Du hast Leben in unsere Wüste gebracht“ – so ungefähr lässt sich das Gedicht übersetzen, das ein achtjähriger Junge Laila Noor übergab, nachdem die Wahlbremerin vor zwei Jahren 30 Kilometer nördlich von Kabul in Qala-ye Murad Bek Schulräume bauen ließ. Inzwischen können dort 1500 Kinder das ganze Jahr über lernen. „Ich habe damals geweint“, erinnert sie sich. Der Dank der Kinder aber ist es, der die afghanische Modemacherin antreibt.

Seit einigen Jahren kann sie ihr Heimatland wieder frei bereisen und nutzt die Gelegenheiten mehrmals im Jahr; nicht zuletzt,

um im Rahmen ihrer Möglichkeiten beim Aufbau zu helfen. Die Exil-Afghanin gründete die „Independent Afghan Women Association“ (IAWA) mit Schirmherrin Luise Scherf. Und sie sucht auch nach der ersten Schuleinweihung 2005 nach weiteren Projekten vor allem in den Bereichen Bildung und Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei stieß sie vor einem Jahr auf eine Schule für 3300 Kinder 40 Kilometer östlich von Kabul.

Schule – das wäre nach unseren Vorstellungen eigentlich der falsche Begriff für das 24 000 Quadratmeter große, staubige Areal größtenteils unter freiem Himmel, auf dem eine Hand voll Lehrer Mädchen und Jungen unterrichten. Die Amerikaner, so Laila Noor, hatten dem „Dorf der armen Menschen“ – „so heißt der Ort wortwörtlich“ – versprochen, Gebäude zu bauen und eine Mauer um das Grundstück zu ziehen.

„Aber sie haben nur angefangen und dann alles stehen lassen“, erzählt die Afghanin über das Projekt Pul-i Tscharchi, das sie kurzerhand zu ihrem eigenen machte. Auf Fotos zeigt sie, wie die Schüler der ersten bis

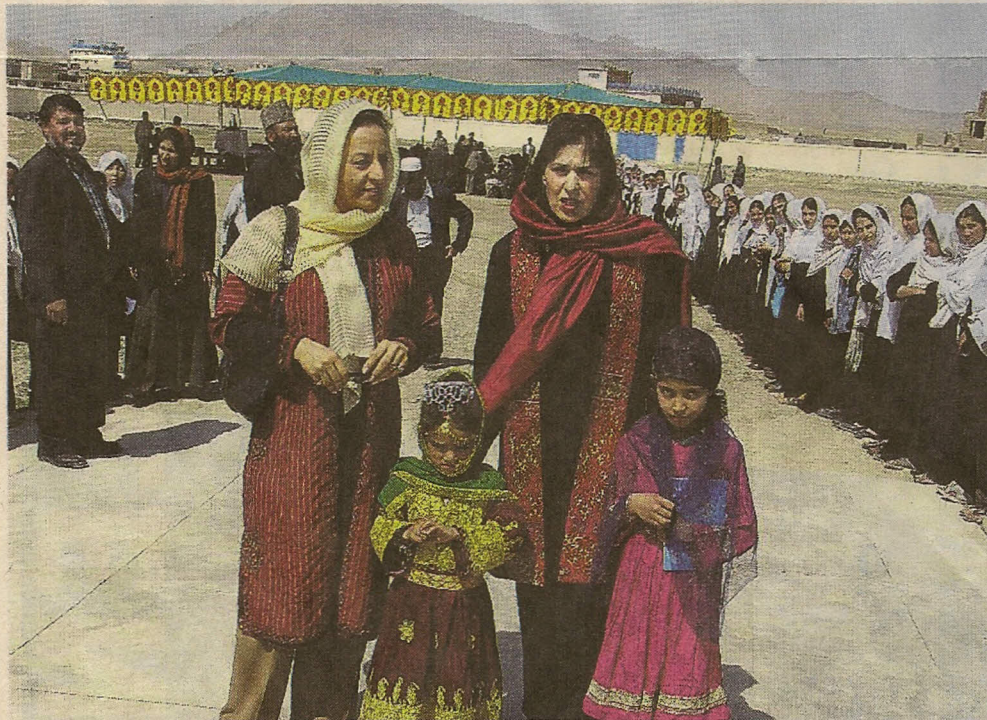
zehnten Klassen dort unterrichtet wurden, an staubigen Pulten im Freien oder unter Zeltplanen saßen. Bei bis zu 30 Grad minus im Winter oder Sommertemperaturen bis zu 45 Grad im Schatten eine Tortur.

So sammelte IAWA Geld für richtige Klassenräume und Mobiliar. Im März konnte Laila Noor bei der Einweihung von 18 Klassenzimmern, sechs Toilettenräumen und einem Konferenzraum dabei sein, ebenso wie der Bildungsminister und der sogenannte Superminister des Landes, die die Projekte der engagierten Frau würdigten. Das afghanische Fernsehen machte eine Sendung über beide Schulen. Auch die Prinzessin Wana aus der königlichen Familie, die die Tochter des langjährigen Oberbürgermeisters von Kabul gut kennt, hat sich inzwischen IAWA angeschlossen.

Wichtig ist ihr vor allem die Bildung. Und zwar nicht nur die der Mädchen und Jungen, sondern auch der Mütter. „Wenn man ihnen Bildung gibt, gibt man der Nation Bildung“, ist Laila Noor überzeugt. In der ersten Schule werden Alphabetisierungskurse für Mütter abgehalten. Es gibt zehn Nähmaschinen, an denen Frauen ihre eigene Kleidung und solche zum Verkauf nähen können. „Wir sprechen über Ernährung, Gesundheit und Hygiene“, erzählt Laila Noor. „Denn die Menschen hier waren zu lange von allem abgeschnitten.“

Um auf die Not der Menschen hinzuweisen, hält sie Vorträge, verbindet Modenschauen mit Projektpräsentationen und gibt Interviews, jüngst auch im US-Fernsehen. „Ich habe keine Angst, die Wahrheit zu sagen“, versichert sie und weist auf die Kluff von Arm und Reich in ihrer Heimat hin, die die Amerikaner ihrer Meinung nach schüren helfen. Laila Noor hofft auf Reformen „und auf die Entmachtung der Warlords“.

Für die engagierte Helferin, die von Schulen in Borgfeld, Vegesack oder auch in Drangstedt bei Cuxhaven schon Spenden aus Aktionen bekommen hat, ist die Dankbarkeit der Menschen, vor allem der Kinder, Motivation zum Weitermachen. Es gibt Ideen für Patenschaften. Die sich häufenden Berichte über Anschläge vor allem in Südafghanistan und eine sich ändernde Haltung der Bevölkerung gegenüber UN-Hilfstruppen schreckt Laila Noor nicht ab. Und sie appelliert an die Menschen in den Helfer-Staaten: „Wenn wir die Hoffnung jetzt aufgeben, ist Afghanistan verloren. Die Welt darf uns nicht im Stich lassen.“



Die engagierte Wahlbremerin Laila Noor (rechts) weihte mit Kindern, Müttern, Vätern und Ministern die neuen Schulräume in der Nähe von Kabul ein.

FOTO: FR

FO.F.P. Vögel 25290